Hallo ihr Lieben aus dem Ethikkurs 8,

heute also nochmal Ethik und dann erst wieder nach den Ferien.

Konntet ihr mit dem fiktiven (also nicht wirklichen) Interview etwas anfangen?

**Der Utilitarismus – ethisches Argumentieren mit Jeremy Bentham**

***Wie sieht Bentham den Menschen?***

* religiös – nein, spielt keine Rolle
* vernunftorientiert – nein, nicht maßgeblich
* egoistisch – jein – Freud-Leid- Determiniertheit wäre prinzipiell vereinbar, aber nicht zwingend verwoben
* altruistisch – jein, auch hier nicht unbedingt treffend
* ***hedonistisch*** – ist das treffendste Adjektiv, weil Benthams Prämisse ja gerade auf **Glücks-/Freudmaximierung und Leidminimierung fußt = Handlungsantriebe**

**Bei Kirschner** ging es beim **Egoismus** darum, dass **der Einzelne einen Vorteil/Nutzen** davonträgt**. Bentham** geht es um das **Gemeinwohl**, das größte Glück der größten Masse.

Situation A ist möglich, wenn dem Familienvater es mehr Freude bereitet, den brasilianischen Kindern zu helfen als den im Vergleich wohlhabenden deutschen.

Situation B Das Krankheitsbild beruht regelrecht darauf, Freude am Nahrungsverzicht zu haben

Situation C Tja, da müsst ihr wohl selbst eine Lösung finden.

Aus meiner Sicht (altersbedingt): Der 16-Jährige hat erkannt, dass es für die Freundin vorteilhafter wäre, sich zu trennen und das bereitet ihm mehr Freude als die egoistisch-besitzergreifende Motivation.

***Dieses Moralkonzept ist doch nicht schlecht, oder?***

Ihr hättet also eine Orientierungshilfe bei moralischen Handlungen. Ihr wägt ab, ob euch der Vollzug der Handlung Freude oder Leid bringt. Und mal ehrlich, wer greift nicht zur Freude/Glück und möchte lieber Schmerzen/Leid ertragen?

**Nun zum Teil 2 des Interviews**:

Abl 1/2 ***„Über das Prinzip der Nützlichkeit“*** (aus: Wege, Werte, Wirklichkeiten, Oldenbourg Verlag, S. 59-60)

* Lest euch die beiden Seiten durch.
* Beantwortet die Aufgaben 4-6 schriftlich im Hefter.

Dann wünsch ich euch schöne Ferien und alles Gute,

Frau Bürkner